



Frühe Förderung ab Geburt: ZEPPELIN 0-3

Kurzinformation zur longitudinalen Studie ZEPPELIN, 2011-2016, Follow-up 2017-2020

Ausgangslage und Ziel

ZEPPELIN ist eine Interventionsstudie zur interdisziplinären Früherkennung und frühen Förderung von Kindern, die aus psychosozialen Gründen (Familien in Risikosituationen) in ihrer Entwicklung gefährdet sind. Hauptziel ist die langfristig anhaltende Erhöhung der Bildungschancen der Kinder durch gezieltes Support ihrer Eltern (Familie als Bildungsort!) mittels Implementierung des Förderprogramms „PAT –Mit Eltern Lernen“. Eine Mütterberaterin mit Spezialisierung (PAT-Elterntrainerin) besucht ca. jede 2. Woche während 3 Jahren 10 Familien zu Hause. 1x im Monat finden Gruppenangebote im Familienzentrum statt. Am Schluss werden Anschlusslösungen eingeleitet (wie Kitas, etc.).

Fragestellung und Methode

Die Hauptfragen sind: 1. Lassen sich Effekte in der kindlichen Entwicklung feststellen? 2. Werden die Eltern in Erziehungsfragen kompetenter? 3. Gelingt es den Familien, sich sozial zu integrieren und an der Gesellschaft teilzunehmen? 4. Ist der Schulerfolg von Kindern mit dem Förderprogramm höher als ohne Förderprogramm?

Design und Stichprobe: Randomisierter Kontrollgruppenvergleich RCT bei 251 Familien (Interventionsgruppe 133, Kontrollgruppe 118). Dropouts: 38 (< 5% pro Jahr). Ausschlüsse wegen Behinderung: 3. Stand 1.1.2016: IG 109, KG 101. Messzeitpunkte: Baseline im 3. Lebensmonat; 1.; 2.; 3. Geburtstag des Kindes.

Fragen 1 bis 3 können positiv im Sinne nachgewiesener Wirksamkeit beantwortet werden. Frage 4 – also ob frühe Förderung die Bildungschancen längerfristig erhöht – kann erst den späteren Untersuchungen beim Schuleintritt in den Jahren 2017 bis 21 (ZEPPELIN 5-9) und beim Übergang auf die Sekundarstufe I in den Jahren 2023 bis 25 (ZEPPELIN 12-13) beantwortet werden.

Ergebnisse und Fazit für die Praxis

- Kindliche Entwicklung: Mit „PAT“ geförderte Kinder weisen gegenüber den Kindern aus der KG signifikante Vorteile in der Sprache, Kognition und im Verhalten auf. Sie verfügen über einen grösseren Wortschatz und können sich besser ausdrücken. Sie sind weniger ängstlich, schlafen besser durch und haben eine bessere Impulskontrolle.
- Erziehungskompetenz: Diese positiven Effekte hängen v.a. mit einem besseren Anregungsgehalt im häuslichen Umfeld zusammen. Mütter mit „PAT“ sind bereits nach einem Jahr Förderprogramm signifikant feinfühler.
- Partizipation: Eltern mit „PAT“ sind im sozialen Raum besser vernetzt. Sie nutzen häufiger Angebote wie eine Ludothek/Bibliothek. Fremdsprachige Mütter besuchen öfters einen Deutschkurs.

Das Präventionsprogramm „PAT“ ist besonders gut geeignet, Kinder aus belasteten Familien in ihrer Entwicklung wirksam zu unterstützen. Die Herausforderung ist, Familien mit Risiken zu identifizieren, sie für die Durchführung des Programms zu gewinnen und darin zu behalten.

Die Qualität des Zugangs zu „schwer erreichbaren“ Familien:

1 wir knüpfen an bestehende Einrichtungen im Frühbereich an; 2 wir bauen interdisziplinäre Netzwerke „rund um die Geburt“ auf (Kinderärztinnen, Sozialarbeiter etc.); 3 wir setzen ein Kurzscreening zur ersten Einschätzung von Belastungs- und Schutzfaktoren ein; 4 wir bleiben dran auch wenn die erste Kontaktnahme misslingt, und gehen zur Familie nach Hause, bei Bedarf mit Hilfe interkultureller Übersetzerinnen; 5 wir ermutigen die Eltern mit positiven Botschaften zur Teilnahme (Kultur der Anerkennung statt Logik des Verdachts; Beziehung und Begegnung statt Broschüren und Anleitungen).

Projektleitung:

Prof. Dr. Andrea Lanfranchi
andrea.lanfranchi@hfh.ch

Projektmitarbeit:

Alex Neuhauser, Dr. Simone
Schaub, Dr. Anna Burkhardt

Kooperation

Prof. Dr. med. Oskar Jenni,
Prof. Dr. Ulrike Ehlert,
Dr. med. dent. Giorgio Menghini,
Prof. Dr. Ernst Fehr (alle UZH)

Dauer:

08/2011 bis 08/2016

Follow-up ZEPPELIN 5-9:

01/2017-12/2020

Weitere Informationen:

www.zeppelein-hfh.ch

UMSETZUNG, TRÄGERSCHAFT:

www.zeppelein-familien.ch